

Weiss, Wolfgang W.

"Bildung in der Stadt" - Ein Kongressbericht

Die Deutsche Schule 100 (2008) 2, S. 235-236



Quellenangabe/ Reference:

Weiss, Wolfgang W.: "Bildung in der Stadt" - Ein Kongressbericht - In: Die Deutsche Schule 100 (2008) 2, S. 235-236 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-272511 - DOI: 10.25656/01:27251

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-272511>

<https://doi.org/10.25656/01:27251>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

„Bildung in der Stadt“ – Ein Kongressbericht

“Education in the City” – A Congress Report

Nach 1000 Anmeldungen schloss man die Liste. Mit einer derartigen Resonanz hatte der Deutsche Städtetag nicht gerechnet, als er seinen Kongress „Bildung in der Stadt“ plante, der am 22./23.11.07 in Aachen stattfand. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Verwaltung, Politik, Schulpraxis, Jugendhilfe, Kultur und Sport tauschten Erfahrungen und Visionen aus, hörten Fachvorträge und erörterten in 8 verschiedenen Foren die Konsequenzen aus den jüngsten internationalen Studien, die durchgängig zwei Hauptbefunde für das deutsche Bildungswesen erbrachten: Qualitätsmängel und soziale Selektion – Ergebnisse, die in krassem Widerspruch zu einer leistungsfähigen exportorientierten Wirtschaft ebenso stehen wie zur immer wieder politisch zelebrierten, aber nicht umgesetzten Chancengleichheit.

Andreas Schleicher, der im rappelvollen Aachener Kongresszentrum den Spannungsbogen von der kommunalen Bildungsverantwortung zu globalen Herausforderungen zog, machte deutlich, dass das Grundproblem in Deutschland zwar schon lange erkannt ist. Doch legte man im Laufe der Jahre „auf unterschiedlichen Ebenen Bildungsreformen übereinander, unvollendet, inhärent oft“, und heute müssen sich Schüler und Lehrer an diesem „Sammelsurium der Vergangenheit“ abarbeiten. Die daraus folgende Stagnation bzw. Irritation im Bildungsbereich kostete Deutschland seinen (selbst verliehenen) Spitzenplatz als Bildungsnation. Man fiel auf Mittelmaß, z.T. sogar darunter ab, weil andere Nationen inzwischen deutlich effizientere Systeme entwickelt hatten. Ohne durchgreifende Reformen stünden für Deutschland als Wirtschaftsna-tion düstere Zeiten bevor.

Wie wenig es in den letzten Jahrzehnten trotz immenser Reformaktivitäten im deutschen Bildungswesen gelungen ist, dessen Zentralproblem zu lösen, machte Klaus Klemm an einem beeindruckenden Vergleich zweier Studien aus 1970 (Preuß) und 2003 (Bos u.a.) deutlich: Kinder aus der „oberen Dienstklasse“ bekommen auch heute, wie schon vor 30 Jahren, sehr viel häufiger eine Gymnasialempfehlung als Kinder von Facharbeitern – bei Kontrolle von kognitiven Grundfähigkeiten und Lesekompetenz. Im Verlauf der demographischen Entwicklung und der gegebenen Rahmenbedingungen wird es, laut Klemm, zu einer „Verschiebung der schicht- und migrationsspezifischen Zusammensetzung der heranwachsenden Generation“ und zu „verstärkter sozialräumlicher Segregation“ kommen, d.h. räumliche bzw. Stadtteil-Trennung von arm und reich, mit und ohne Migrationshintergrund, keine und viele Kinder.

Diese weder ökonomisch noch sozial zu wünschende Entwicklung kann nur umgesteuert werden mittels tiefgreifender Reformen. Dass es insbesondere die Städte sind, die auf solche Reformen drängen und dabei ein entscheidendes Maß an Mitverantwortung einfordern, kann nicht überraschen. Sind doch die Kommunen diejenigen, die mit den immer stärker kumulierenden Problemen

vor Ort konfrontiert sind. Auch ist es kaum nachvollziehbar, dass eine Stadt zwar für quasi alle Bildungsinstitutionen vor Ort verantwortlich ist (VHS, Musikschule, Bibliothek etc.), auch für die Jugendhilfe, für nicht unterrichtendes Personal und die Ausstattung der Schulen usw., nur für das, was in der Schule passiert, für die „inneren schulischen Angelegenheiten“, besitzen sie keinerlei Zuständigkeit, obwohl sie von den Auswirkungen in besonderer Weise betroffen sind.

Immer wieder war deshalb auf dem Kongress von „kommunaler Trägerschaft“ die Rede und bezeichnenderweise war das Forum „regionale Bildungslandschaften“ absoluter Besuchs-Spitzenrenner. Offenkundig wollen sich die Städte nicht mehr damit abfinden, dass sie vor allem für die „Verlierer des Schulsystems“ zuständig sein sollen. Denn dies bereitet ihnen immense Kosten und Integrationsprobleme, welche die übrigen Aufgaben der Kommune nicht nur finanziell aus der Balance zu bringen drohen.

Deshalb wurde in der einstimmig verabschiedeten „Aachener Erklärung“ das „Leitbild der kommunalen Bildungslandschaft im Sinne eines vernetzten Systems von Erziehung, Bildung und Betreuung“ definiert. Der Deutsche Städte- tag und seine Basis, das machte dieser Kongress überdeutlich, fordern „eine zentrale Rolle bei Steuerung und Moderation“ dieses Prozesses. Wir dürfen also künftig stärker mit der Kommune als bildungspolitischem Gestaltungsfaktor rechnen, und das ist auch gut so. Es wird allerdings darauf hinzuwirken sein, dass dann, wie Schleicher es ausdrückte, „kommunale Verantwortung nicht lediglich eine Dezentralisierung von Bürokratie“ bedeutet.

Wolfgang W. Weiß, Prof. Dr., von 1992 bis 2006 Schul- und Kulturdezernent in Bremerhaven, seit 2006 Wiss. Planer, Moderator und Gutachter.

Anschrift: Geibelstr. 1 h, 27576 Bremerhaven

E-Mail: weiss@kultur-bildungsberatung.de;

Website: www.kultur-bildungsberatung.de